

Dr. ⁱⁿ Sabine Oberhauser, MAS
Bundesministerin

Frau
Präsidentin des Nationalrates
Doris Bures
Parlament
1017 Wien

GZ: BMG-11001/0071-I/A/15/2016

Wien, am 22. April 2016

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische
Anfrage Nr. 8245/J des Abgeordneten Josef A. Riemer und weiterer Abgeordneter
nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Frage 1:

- *Ist Ihnen dieses Problem bekannt?*

Ja, diese Tatsache ist mir bekannt.

Fragen 2 bis 4:

- *Gibt es auch eigene Studien Ihres Ressorts?*
➤ *Wenn ja, welche?*
➤ *Wenn nein, warum nicht?*

Diesbezüglich wurden keine spezifischen Studien durch mein Ressort in Auftrag gegeben. Die derzeit vorliegenden Daten sind eindeutig, wissenschaftlich sauber aufbereitet und hochdotiert publiziert und konnten außerdem durch Beobachtungen aus der Vergangenheit aus Entwicklungsländern bestätigt werden. Man beobachtete dort zwar die erhöhte Sterblichkeit durch andere Infektionen nach Masern, konnte dies jedoch bis zur Verfügbarkeit der neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse nicht erklären. Derartige Studien sind extrem zeitaufwändig, teuer und erfordern höchste Expertise. Nachdem auf diesem Gebiet bereits sehr aktuelle Untersuchungen vorliegen, deren Ergebnisse keinen Anlass für Zweifel geben, sehe ich keinen Anlass, hier zusätzlich weitere Studien durchzuführen.

Frage 5:

- *Welche Maßnahmen treffen Sie seitens Ihres Ressorts, die Meinung vieler zu entkräften, dass eine "natürliche" Maserninfektion die Abwehrkräfte steigert?*

Im Jänner 2014 wurde eine österreichweite Masern-Informationskampagne „Masern sind kein Kinderspiel“ inklusive eigener Informationswebsite (www.keinemasern.at) gestartet, die punktuell durch gezielte Inserate, Aktivitäten und Veranstaltungen laufend wiederholt wird. Auch auf der Website meines Ressorts stehen umfassende Informationen zum Thema Masernerkrankung und Impfung sowie aktuelle Daten zur Verfügung.

Seit Jänner 2014 wurden ca. 66.000 Masern-Informationsfolder und ca. 5.000 Masern-Infoplakate vorwiegend an Gesundheitsdienste-Anbieter/innen, Apotheken und an die Landessanitätsdirektionen verschickt. Bei diversen Veranstaltungen wie z. B. beim Informationszelt am 26. Oktober am Heldenplatz oder bei der Beruf-Baby-Bildung Messe der AK Wien wird über das Thema Masern umfassend informiert.

Außerdem informieren Mitarbeiter/innen meines Ressorts, des nationalen Impfremiums und der nationalen Referenzzentrale für Masern regelmäßig bei diversen wissenschaftlichen und einschlägigen Fortbildungsveranstaltungen zu dem Thema.

Frage 6:

- *Wie informieren Sie die Bevölkerung, dass Masern eine mehrere Jahre anhaltende Schwächung des Immunsystems bewirkt, wodurch es bei Betroffenen sogar zur erhöhten Sterblichkeit aufgrund von anderen Infektionskrankheiten kommt?*

Die neuen Daten wurden erst Mitte 2015 publiziert. Die Situation wird bei der Aktualisierung des Österreichischen Impfplanes 2016 im Detail beschrieben und auch die Impfbroschüre entsprechend ergänzt. Außerdem wird die Information von meinen Mitarbeiter/inne/n bei zahlreichen Veranstaltungen kommuniziert, wie zum Beispiel am Österreichischen oder am Wiener Impftag 2016.

Frage 7:

- *Wie viele Todesfälle aufgrund von Masern gab es 2010 bis 2015 in Österreich?*

Vom 1. Jänner 2010 bis 31. Dezember 2015 wurden 714 Masernfälle im Elektronischen Meldesystem EMS registriert. Bei 699 Fällen wurde die Eingabeaufforderung "Tod" mit "nein" befüllt. Bei den verbleibenden 15 Fällen fehlte der Eintrag bei dieser Eingabeaufforderung.

Fragen 8 und 9:

- *Gab es Todesfälle in Österreich 2010 bis 2015 aufgrund einer Infektionskrankheit, wobei eine Masernerkrankung in früheren Zeiten bekannt war?*
- *Wenn ja, wie viele?*

Es sind nicht alle Infektionskrankheiten meldepflichtig, daher liegen meinem Ressort keine entsprechenden Informationen vor.

Fragen 10 und 11:

- *Mussten Menschen nach einer Masernimpfung ärztlich betreut werden, da Komplikationen aufraten?*
- *Wenn ja, wie viele?*

Zu Komplikationen nach „Masernimpfungen“, die eine ärztliche Betreuung erforderten, liegen dem Bundesamt für Sicherheit im Gesundheitswesen für den Zeitraum 1. Jänner 2010 bis 31. Dezember 2015 insgesamt 26 Vigilanzmeldungen vor.

Dr.ⁱⁿ Sabine Oberhauser

